

Italien stellt die beste Militärpatrouille.

Oesterreich am vierten Platze. — Unsere Leute erzielen die beste Schützenleistung.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Februar. (Von unserm Sonderberichterstatter.) Bei diesem interessanten Vorkühnungswettbewerb, der an die zu einer Patrouille vereinigten Soldaten hohe Anforderungen als gute und gleichmäßige Skilangläufer und zugleich als sichere Schützen stellt, haben unsere Leute ausgezeichnet abgeschnitten. Von ihren mitteleuropäischen Konkurrenten sind nur die Italiener besser gewesen. Deutschland mußte mit der knappen Differenz von fünf Sekunden den Oesterreichern den Vortritt lassen.

Minuten getrennt war. Oesterreich hatte die Schweden überholt. Bisherige Kämpfe gab es beim nun folgenden Aufstieg zur Tonihütte. Hier entschied sich das Schicksal der Finnen: sie mußten den besser angelegten Italienern die Bahn freigeben. Die Schweden waren den Oesterreichern nun hart auf den Fersen. Es war schon jetzt klar, daß zwischen ihnen das Ringen um den dritten und vierten Platz sich entscheiden würde.

Da Ungarn seine Nennung zurückgezogen hatte, traten heute vormittag nur neun Patrouillen an: Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Polen, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Norwegen, der Sieger von 1924 und 1928, hatte nicht genannt. Jede Patrouille besteht propositiöngemäß aus einem Offizier und drei Mann. Die Oesterreichische führte Leutnant Albert Bach, ihr gehörten an die Wachtmeister Edwin Hartmann, Korporal Wendelin Hafelwanger und Jäger Eugen Tschurschenthaler.

Beim ersten Durchgang der Läufer durch das Stadion führte, der reinen Laufzeit nach gerechnet,

Finnland vor Italien und Oesterreich.

Kurz nach dem Stadion, bei Kilometer 13, am Fuße des Hochberges, war das Pflichtschießen zu erledigen. Zuerst langten die Finnen ein, sie mußten fünfmal schießen, um die drei Ballone herunterzuholen. Dann folgten Polen und Italien, deren Soldaten ebenfalls je fünf Schuß benötigten. Die Schweizer ließen einen Ballon aus die Franzosen schossen fünfmal, die Schweden gar achtmal; während der letzte Mann der Schweden noch schöß, waren schon die Oesterreicher herangekommen. In dreißig Sekunden erledigten sie mit drei sauberen Schüssen die drei Ballone.

Der Militärpatrouillenlauf wird bekanntlich nach den erreichten Zeiten und überdies nach den Ergebnissen des eingeschalteten Schießwettbewerbes beurteilt. Jeder der drei Soldaten führt Gewehr und fünf scharfe Patronen mit sich. Die vier Mann der Patrouille, die geschlossen am Ziel eintreffen müssen und deren letzter Mann gewertet wird, haben auf der Strecke drei in 150 Meter Entfernung schwebende Luftballons mit insgesamt fünfzehn Schüssen abzuschließen. Für jeden nicht abgeschossenen Ballon wird eine Strafzeit von drei Minuten zur reinen Laufzeit hinzugerechnet.

In der Abfahrt zur Kreuzberg-Talstation leistete Arantola (Finnland) sich einen schweren Sturz. Natürlich mußte seine Mannschaft warten, bis er sich wieder aufgerappelt hatte; mittlerweile zog Italien endgültig davon.

Das Estadion war wieder ausgezeichnet besucht. Die blühenden Uniformen der hohen Offiziere brachten eine neue Note in das gewohnte feierliche Bild. Um den Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg, der vom Oberbefehlshaber General v. Fritsch und seinem Stab umgeben war, gruppierten sich die in Berlin akkreditierten Militärattachés. Ferner wohnte General v. Bapen und Reichssportführer v. Tschamer u. Osten der Konkurrenz bei.

Auf der Langlaufstrecke vor dem Ziel rückten dann die Schweden den Oesterreichern nach und überholten sie schließlich. Knapp nach den Schweden liefen unsere Leute in ausgezeichnete Verfassung ins Stadion ein. Leutnant Bach kommandierte seinen Leuten „Habt acht!“, dann erstattete er dem Reichskriegsminister v. Blomberg die Meldung.

Die Ergebnisse:

- Italien, 2:28:35, 1;
- Finnland, 2:28:49, 2;
- Schweden, 2:35:24, 3;
- Oesterreich, 2:36:19, 4;
- Deutschland, 2:36:24, 5;
- Frankreich, 2:40:56, 6;
- Schweiz, 2:43:39, 7;
- Tschechoslowakei, 2:50:08, 8;
- Polen, 2:57:27, 9.

Um 1/9 Uhr wurde die erste Patrouille, jene Finnlands, abgelassen. In Abständen von je drei Minuten folgten die weiteren in der Reihenfolge Polen, Italien, Schweiz, Frankreich, Deutschland, Tschechoslowakei und Schweden. Die Oesterreicher starteten als neunte und letzte.

Bei der ersten Kontrolle,

die bei Kilometer 5 postiert war, führte noch Finnland. Italien war an die zweite Stelle aufgerückt und langte 13 Sekunden nach Finnland ein, von dem es beim Start sechs

Ballangruds dritte Olympische Medaille.

Stiehl über 10,000 Meter Dritter.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Februar. (Von unserm Sonderberichterstatter.) In den heutigen Vormittagsstunden wurde das Eisschnelllaufen über 10,000 Meter ausgetragen. Das Wetter war herrlich, auch die Eisverhältnisse waren günstig, so daß zumindest von den ersten zehn oder zwölf Placierten ausgezeichnete Zeiten erzielt wurden. Das Rennen brachte wieder einen Sieg des Norwegers Ballangrud, der sich damit tatsächlich als der Beste unter allen derzeitigen Läufern erweisen hat. Er war über die kurze, über die lange und auch noch über eine mittlere Strecke siegreich. Das ist eine Leistung, wie man sie in dieser Konkurrenz der Allerbesten der Welt auch einem Ballangrud kaum zugetraut hätte.

Lenius besetzten einander einen mörderischen Kampf, aus dem schließlich der schnellere Ballangrud in 17:24 als Sieger hervorging, während Basenius zur Bewältigung der Strecke 17:28 benötigte.

Das Endergebnis dieses Rennens lautet: Ballangrud (Norwegen, 17:24) 1, Basenius (Finnland, 17:28) 2, Stiehl (Oesterreich, 17:30) 3, Mathiesen (Finnland, 17:41) 4, Blomquist (Finnland, 17:42) 5, Sangendijf (Holland, 17:43) 6, Djala (Finnland, 17:46) 7, Schröder (Amerika, 17:52) 8, Kalbaczyk (Polen, 17:54) 9, Statzrud (Norwegen, 17:56) 10, Wazulek (Oesterreich, 17:57) 11. Von den andern Oesterreichern wurde Böwinger mit 18:46:5 Bierundzwanzigster und Ortner in 19:19:5 Siebenundzwanzigster. Insgesamt starteten 30 Läufer.

Kun war das Rennen aber praktisch schon entschieden, da man die Gewisheit hatte, daß keiner der später startenden Läufer die Zeiten Ballangruds, Basenius und Stiepls erreichen werde. Das Interesse flaute also merklich ab, trotzdem es eine Menge interessanter Kämpfe gab, gleich im fünften Lauf, in dem Sangendijf (Holland) in 17:43 vor dem Finnen Djala (17:46) siegte. Der sechste Lauf war ein Zweikampf zweier Japaner; Ni siegte in 18:50 vor Chō. Die Amerikaner Lamb und Freisinger, der Australier Kennedy und der Letztländer Lejtniek erschienen nicht am Start. Im neunten Lauf war der Amerikaner Schröder in 17:52 vor Dijkstra (Holland, 18:23) erfolgreich. Der nächste Lauf brachte wieder einen Oesterreicher, Böwinger, an den Start. Er lief eine für seine Verhältnisse gute Zeit (18:46:5), mußte sich aber doch von Bangberg, der 18:15:5 benötigte, geschlagen belassen. Die Resultate der nächsten Läufe waren: Elfter Lauf: White (Kanada, 18:35:3) vor Johansson (Schweden, 18:38:2). Zwölfter Lauf: Games (Deutschland, 18:04:3) vor Kops (Holland, 18:11:5). Dabei verbesserte Games den deutschen Rekord, aber im dreizehnten Lauf wurde dieser Rekord wieder von Sandter (Deutschland) verbessert, und zwar auf 18:02. Hinter ihm lief der Belgier de Ligne mit 23:29 ein. Vierzehnter Lauf: Kalbaczyk (Polen, 14:54) vor Petersen (Amerika), der aufgab. Fünfzehnter Lauf: Sidveggh (Ungarn, 18:04) vor Bersinich (Letztland, 18:22:5). Sechzehnter Lauf: Kin (Japan, 18:02:7) vor Mitz (Letztland), aufgegeben. Siebzehnter Lauf: Lejtniek (Letztland, 18:41:2) vor Ortner (Oesterreich, 19:19:1).

Das Zweierbobrennen.

Der Rekord zwölfmal verbessert. — Oesterreich liegt an achter Stelle.

Man hatte diesmal die Einteilung so getroffen, daß die stärksten Leute in den ersten Läufen starteten, um sportlich möglichst reguläre Vorbedingungen zu schaffen. Das hatte allerdings den Nachteil, daß es dem Wettbewerb an Spannung fehlte, da man nach Erledigung der ersten vier Paare den Einlauf kannte und sicher war, daß keiner von den später Startenden diese Erplacierten überholen werde.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Februar. (Von unserm Sonderberichterstatter.) Das Zweierbobrennen, das morgen beendet wird, nahm heute früh seinen Anfang, und zwar bei schönem Wetter. Es war auch nicht gar zu kalt, man fühlte sich im Freien wohl, so daß die Veranstaltung, die freilich weniger aufregend als der Viererbob ist, vor einer angenehmen Zuschauermenge abgewickelt wurde.

Im ersten Lauf starteten Mathiesen und der Oesterreicher Wazulek, drei stilvolle Läufer, die über die ganze Strecke hart kämpfen, bis aber doch Mathiesen davonzog und in 17:41:2 siegte. Wazuleks Zeit war 17:57:1. Im nächsten Lauf wurde Statzrud in 17:56:7 Erster vor dem Holländer Van der Scher (18:04:9).

Der erste Lauf brachte eine Reihe von Sensationen, da zuerst der Bob Amerika II den Bahnrekord auf 1:25:06 verbesserte und kurz darauf der Bob Amerika I die Bestzeit neuerlich mit 1:22:5 unterbot. Dabei blieb es aber nicht, denn im Verlaufe des weiteren Rennens — es kamen der erste und der zweite Lauf zur Durchführung — wurde diese Bestzeit nicht weniger als zwölfmal unterboten, bis sie schließlich vom Bob Schweiz II mit 1:20:31 behauptet wurde. Für heute wenigstens. Ob sie den morgigen Tag überdauern wird, ist natürlich noch zweifelhaft. Das Ergebnis des ersten Laufes war: Frankreich II (1:41:99), Italien I (1:33:38), Belgien II (1:31:13), Holland I (1:31:41), Luxemburg II (1:42:02), Schweiz I (1:26:34), Deutschland II (1:30:66), Luxemburg I (1:45:41), Italien II (1:30:03), Frankreich I (1:32:49), Tschechoslowakei II (1:32:53), Deutschland I (1:27:29), Rumänien II (1:30:37), Rumänien I (1:29:96), England (1:25:61), Tschechoslowakei I (1:31:4), Dänemark (1:30:06), Belgien I (1:25:62), Schweiz I (1:25:45), Oesterreich II (1:33:71), Amerika II (1:25:06), Amerika I (1:25:5). Nach dem zweiten Lauf ergab sich dann folgende Gesamtplacierung: Amerika I (Brown-Washington, 2:48:2) 1, Schweiz II (Fischer-Berli, 2:46:66) 2, Amerika II (Colgate-Lawrence, 2:47) 3, Schweiz I (2:49:14) 4, England (2:49:46) 5, Belgien I (2:50:17) 6, Deutschland I (2:51:53) 7,

Der dritte Lauf brachte Stiehl (Oesterreich) und den Finnen Bomquist an den Start. Stiehl galt als einer der Favorits für das Rennen, er lief auch mit seltener Regelmäßigkeit, lief dem Finnen um 70 Meter davon, und seine Zeit von 17:30 schien so gut, daß man damit rechnete, er werde sich eine Goldmedaille holen. Bomquists Zeit lautete 17:42. Der nächste Lauf zerstörte aber dann die Hoffnungen der Oesterreicher; Ballangrud und der Finne W-

PRZEGLAD SPORTOWY

Hauptorgan des polnischen Sportwesens

Berichterstattungen aus allen Gebieten des polnischen und ausländischen Sportlebens
Reichliche, aktuelle Illustrationen
Organ für Sportinsereate

Abonnement im Ausland ZL 1.50 monatlich.
Administration des „Przeklad Sportowy“
in Warszawa, Marszałkowska 3-5-7.

Unter den Besuchern der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen befindet sich auch Hollands Fußballkapitän Lotsh, von dem man in den Niederlanden erwartet, daß er im Sommer dieses Jahres die holländische Nationalmannschaft zu einem Erfolg bei dem Fußballturnier der Olympischen Spiele in Berlin führen wird. Von Vertretern der holländischen Presse wurde Lotsh nun in Garmisch-Partenkirchen über seine Einstellung zu sportlichen Spitzenleistungen befragt. Lotsh gab in einer sehr bemerkenswerten Weise seiner Ansicht Ausdruck. „Höchsteleistungen bringen es immer mit sich“, so sagte er, „daß sich viele Menschen für das Spezialgebiet interessieren. So ist es in Holland nach den Erfolgen der Rekordschwimmerinnen Willy den Ouden und die Maassenroel gewesen, so war es auch nach dem großen Schwabuell Ewe-Aljechin. Darum muß man Rekord als Antriebsmotoren ansprechen, die notwendig sind, weil sie immer ein Ansporn sind. Es kommt lediglich darauf an, dafür zu sorgen, daß schädliche Ueberreibungen vermieden werden, dann erweitert sich das Rekordtreiben als durchaus gesund.“

Sportliche Höchstleistungen sind immer ein Ansporn.

Man könnte sogar behaupten, daß die Engländerin gute Erfolgchancen habe, aber in diesem Fall müßte man die Ansicht vertreten, daß die Preisrichter, die im Pflichtlaufen für Sonja Henie übrig hatten als für ihre Konkurrentinnen, inzwischen eine Umänderung in ihrer Auffassung vollzogen hätten. Das nicht auf eine solche Sinnesänderung hinweist, ist der Sieg Henies wahrscheinlich.

Man könnte sogar behaupten, daß die Engländerin gute Erfolgchancen habe, aber in diesem Fall müßte man die Ansicht vertreten, daß die Preisrichter, die im Pflichtlaufen für Sonja Henie übrig hatten als für ihre Konkurrentinnen, inzwischen eine Umänderung in ihrer Auffassung vollzogen hätten. Das nicht auf eine solche Sinnesänderung hinweist, ist der Sieg Henies wahrscheinlich.

Man hatte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Man hätte während des Pflichtlaufens den Eindruck, daß mehrere der Preisrichter vor den vielfachen Titeln der Weltmeisterin allzu großen Respekt haben und daß sie sich dadurch verleiten lassen, ihre Leistung günstiger, als dies begründet war, zu beurteilen. Dabei scheint die Engländerin Colledge am meisten zu Schaden gekommen zu sein, da sie in einzelnen Figuren der Norwegerin zweifellos überlegen war, sich aber auch in diesen Fällen mit einer ungünstigeren Wertung bescheiden mußte. Die Differenz zwischen den beiden Führenden beträgt aber, wie erwähnt, nicht ganz vier Punkte, und die Engländerin, die übrigens blendend aussteht, vermag eine ausgezeichnete Kür zu laufen, eine Kür, die wohl an die der Sonja Henie heranreichen könnte, wobei diesmal zu berücksichtigen ist, daß Sonja Henie jetzt eine Unannehmlichkeit kennenlernt, von der sie in früheren Jahren verschont war: sie wird wirklich kämpfen müssen, da ihre ja die Bedrängerinnen nicht auf den Fersen sind, und da wäre es ganz gut möglich, daß die Nervosität, unter der ja sonst nur ihre Konkurrentinnen zu leiden hatten, diesmal auch die Leistung der Norwegerin beeinflusst.

Deutsches Reich I (Stürmer-Rottensteiner, 2: 53-57) 8, Deutsch-land II (2: 53-59) 9, Italien II (2: 55-69) 10, Belgien II (2: 55-78) 11, Holland (2: 56-4) 12. Der dritte und vierte Lauf wird Samstag nachmittags ausgetragen.

Die Schlussskämpfe im Eishockeyturnier.

Kanada, Amerika, die Tschechoslowakei und England im Finale.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Februar. (Von unserm Sonderberichterstatter.) Die Zwischenrunde im Eishockeyturnier wurde gestern beendet; sie hat die für Österreich unerfreuliche Tatsache gebracht, daß seine Mannschaft ausgeschieden ist und sich nicht für die Schlussskämpfe qualifizieren konnte.

Man wußte schon im Laufe des gestrigen Tages, daß sich England, Kanada und Amerika für die Schlussskämpfe qualifiziert hatten, es war nur noch die Frage offen, ob der vierte Teilnehmer die Tschechoslowakei oder Schweden sein werde.

Die beteiligten Mannschaften hätten es gern gesehen, wenn schon gestern die Einteilung für die Finalspiele durchgeführt worden wäre, aber das war nicht gut möglich, da man eine solche Einteilung erst dann treffen konnte, bis alle Teilnehmer ermittelt waren.

Die Schlussskämpfe umfassen insgesamt nur vier Spiele, da zwei Spiele der Zwischenrunde, in denen schon Finalisten zusammengetroffen sind, auch für diese Schlussskämpfe zählen.

Die Schlusstage der Olympischen Winterspiele.

Heute und morgen finden die letzten Konkurrenzen im Rahmen der Olympischen Spiele statt. Heute, Samstag, um 8 Uhr wird der Eisläuferlauf über 50 Kilometer abgehalten, bei dem Österreicher aber nicht starten, da seine besten Läufer als Schüler nicht startberechtigt sind.

Sonne preisgab und ihn Johann sorgfältig im Schnee zertrat. Warum er das wohl getan haben mag?

Seit diesem Tage suchen alle fliegenden Photographen elegante Herren in mittleren Jahren, an deren Seite blonde junge Mädchen hängen. Da könnte man sogar mit dem leeren Apparat wertvolle Aufnahmen machen.

Olympische Kleinigkeiten.

Das Laufen der Geschwister Baustl war für jeden, der das Glück hatte, es miterleben zu dürfen, ein Erlebnis. Sowohl für die Fachleute wie für die Laien. Vielleicht noch mehr für die Laien. Die beiden, fast noch Kinder, sie ein blondes, echtes Wiener und damit auch ein echtes deutsches Mädel, er ein Jüngling, kraftbewußt, aber doch fast noch ein Kind, beide bildsauber, dabei Kunstläufer, die eine Leistung überlegten, die unübertrefflich schien und die auch nicht übertroufen wurde.

Gegen Gobbrennen hilft Preblauer zuverlässig Sauerbrunn

einer harmlosen Zuschauerin hervor, einer, die anscheinend vom Kunstlaufen nicht viel wußte, die sich aber doch an dem wunderbaren Bild begeisterte und die ihr Urteil, als diese beiden Kinder vom Platz schwebten, in die Worte zusammenfaßte: „Es kommt mir vor, als ob heut' Ostermontag wäre.“

Ganz fabelhafte Leistungen, die allerdings zum Teil übersehen wurden, haben auch die Eisschnellläufer gezeigt. Bei keineswegs glänzenden Eisverhältnissen wurden olympische Rekorde geschaffen, und wie hochstehend die Klasse der Teilnehmer war, geht wohl auch aus den geringen Zeitdifferenzen, die den Ersten etwa vom Zehnten oder Zwölften trennen, hervor.

Der Internationale Schlittensportverband hat am Mittwoch in Garmisch-Partenkirchen seine Jahrestagung abgehalten. Groß Nationen waren vertreten. Neu aufgenommen wurden Dänemark und Spanien. Zum Präsidenten des Verbandes wurde de la Fregoliere (Frankreich), zu Vizepräsidenten Brundage (U. S. A.), Hartmann (Deutschland) und Schläpfer (Schweiz) gewählt.

Der Präsident des Österreichischen Olympischen Komitees Dr. Theodor Schmidt hatte vorgestern die in Garmisch-Partenkirchen anwesenden Vertreter des politischen und des Sportlebens sowie österreichische aktive Sportler und Funktionäre zu einer Versammlung eingeladen.

Die Bestimmungen für das olympische Eishockeyturnier scheinen doch nicht ganz lückenlos festgelegt oder in der Gedankenwelt der leitenden Personen noch nicht genügend verankert zu sein. Deutschland und England haben, wie man sich noch erinnert, spätabends unentschieden gespielt.

PHOTO-SPEZIAL-HAUS FELIX NEUMANN Wien, I. Miltchg. 1 / Selegenhoitzakzufe

der Dauer von je zehn Minuten absolvieren, die Leute kämpften bis zur Erschöpfung, was für sie natürlich in den Spielen des folgenden Tages ein schwerer, vielleicht entscheidender Nachteil war. Man mußte also glauben, diese Nachspiele wären notwendig gewesen, um unter allen Umständen einen Sieger zu ermitteln.

Im Spezialsprunglauf, der am Sonntag den Höhepunkt des Programms bildet, starten die Vertreter Österreichs mit folgenden Startnummern: Marriacher 6, Rieger 19, Brabl 31 und Achenwald 42.

Eine neue Erfindung werden unsere Eishockeyspieler aus Garmisch-Partenkirchen nach Hause bringen. Die Amerikaner und Kanadier wenden nämlich eine ganz eigentümliche Methode an, um sich gegen die Einwirkungen des Sonnenlichtes zu schützen.

bid auf die Augenlider und behaupten, daß das nach Ihren Erfahrungen außerordentlich nützlich sei. Sie sahen recht merkwürdig aus, man wird ein bißchen an die Nibelis oder an andre Menschen, deren Beruf die Erarbeitung ihrer Mitmenschen ist, erinnert, aber auf jeden Fall hat diese Mode schon Nachahmer bei unsern Spielern gefunden, so daß einzelne von ihnen sicherlich auch in Wien zum Schutze gegen das Sonnenlicht — hoffentlich nicht auch bei künstlicher Beleuchtung — mit einer ähnlichen Kriegsbemalung erscheinen werden.

Außerhalb des Olympischen Turniers werden in Garmisch auf dem Rißler See Freundschaftsspiele abgehalten. In einer dieser Begegnungen siegte Polen gegen Schweden mit 4:3 (1:1, 3:1, 0:1).

Wer wünscht Karten aus Garmisch-Partenkirchen? Tausende von Zuschriften treffen täglich an die österreichischen Olympiakämpfer in Garmisch-Partenkirchen ein, Tausende wollen eine Karte von den Olympischen Winterspielen zugeschickt bekommen. Unsere Sportler können den Wünschen der Sammler natürlich unmöglich nachkommen.

Schwimmen

Tiroler Rekorde am laufenden Band.

Auch die Abschlußwoche des Innsbrucker Trainingskurses des Wiener Trainers Rappel brachte wieder einige Verbesserungen von Tiroler Landesrekorden. Ueber den Rekord von Etti Söllner über 100 Meter Crawl (1:18) wurde schon eingehend berichtet.

Die fünf Besten des Jahres 1935.

Das verfllossene Jahr war für unsere Schwimmergarde recht erfolgreich, und zahlreiche Rekordverbesserungen bestätigten, welchen Aufschwung der Schwimmsport bei uns in Österreich nimmt.

Herren.

- 100 Meter Crawl (Rekord: Swoboda, Ewaff, 1:01); Wilfan (Schwarz-Rot, 1:00:8) 1, Swoboda (Ewaff, 1:01) 2, Snatek (Ewaff, 1:02) 3, Zobernigg (Klagenfurt, 1:03) 4, Kellner (Tiroler Wassersportverein, 1:03:4) 5. 200 Meter Crawl (Rekord: Snatek, 2:23:9); Snatek (Ewaff, 2:39:9) 1, Zobernigg (Klagenfurt, 2:24:2) 2, Bader (Ewaff, 2:25) 3, Schiller (Ewaff, 2:26) 4, Selteneim (Ewaff, 2:26:2) 5. 400 Meter Crawl (Rekord: Bader, Ewaff, 5:12:6); Bader (Ewaff, 5:12:6) 1, Schiller (Ewaff, 5:12:9) 2, Selteneim (Ewaff, 5:14) 3, Zobernigg (Klagenfurt, 5:22:1) 4, Seefranz (Ewaff, 5:23:8) 5. 1500 Meter Crawl (Rekord: Bader, 21:09:4); Bader (Ewaff, 21:29:2) 1, Selteneim (Ewaff, 22:34) 2, Bago (Hatoah, 23:02:8) 3. 100 Meter Rücken (Rekord: Kellner, T. W. B., 1:12:4); Kellner (T. W. B., 1:12:4) 1, Wilfan (Schwarz-Rot, 1:14:1) 2, Seib (G. U. R., 1:16:2) 3, Plattensteiner (Ewaff, 1:17:6) 4, Massau (Hatoah, 1:17:7) 5. 100 Meter Brust (Rekord: Schäfer, Ewaff, 1:15:4); Blachetta (Austria, 1:15:4) 1, Stemberger (F. C. Innsbruck, 1:15:5) 2, Söll (Schwarz-Rot, 1:15:6) 3, Haas (T. W. B., 1:17) 4, Jahn (Ewaff, 1:18:6) 5. 200 Meter Brust (Rekord: Schäfer, Ewaff, 4:48:2); Söll (Schwarz-Rot, 2:51:4) 1, Jahn (Ewaff, 2:53:2) 2, Blachetta (Austria, 2:53:2) 3, Zobernigg (Klagenfurt, 2:54:5) 4, Stemberger (Sp. C. Innsbruck, 2:56:4) 5. 4x200 Meter Crawl (Rekord: Ewaff, 9:50); Nationalmannschaft (9:19:1) 1, Ewaff (A-Team, 9:50) 2, Ewaff (B-Team, 10:19) 3, Tiroler W. B. (10:35:2) 4, Ewaff-Jugend (10:38:2) 5. 4x200 Meter Bruststaffel (Rekord: Ewaff, 12:03); Tiroler W. B. (12:26:7) 1, Ewaff (A-Team, 12:52) 2, Tiroler W. B.-Jugend (12:54) 3, Ewaff-Jugend (13:00:1) 4, Sp. C. Gmunden (13:05:8) 5. 3x100-Meter-Lagenstaffel (Rekord: Grazer A. R., 3:36:7); Nationalmannschaft (3:33:3) 1, Schwarz-Rot (3:33:8) 2, Ewaff A-Team (3:40:4) 3, Ewaff B-Team (3:44:6) 4, Tiroler W. B. (3:47) 5. Die Zeit Schwarz-Rot 3:33:8 ist besser als der Rekord, kann jedoch nicht anerkannt werden, da Wilfan nicht österreichischer Staatsbürger ist.

Damen.

- 100 Meter Crawl (Rekord: Deutsch, Hatoah, 1:13:1); Deutsch (Hatoah, 1:13:1) 1, Wagner (Ewaff, 1:13:8) 2, Langer (Hatoah, 1:15:8) 3, Langmann (Ewaff, 1:18:1) 4, Löwy (Hatoah, 1:18:4) 5. 400 Meter Crawl (Rekord: Deutsch, Hatoah, 5:58:9); Deutsch (Hatoah, 5:58:9) 1, Langer (Hatoah, 6:14:8) 2, Wagner (Ewaff, 6:16) 3, Löwy (Hatoah, 6:42:2) 4, Bid (Hatoah, 6:47:2) 5. 100 Meter Brust (Rekord: Bertheimer, Hatoah, 1:28:2); Seeböck (Ewaff, 1:29:6) 1, Bertheimer (Hatoah, 1:31:6) 2, Till (Schwarz-Rot, 1:33) 3, Spaun (Ewaff, 1:33:1) 4, Braun (T. W. B., 1:34:2) 5. 200 Meter Brust (Rekord: Seeböck, Danubia, 3:12:8); Seeböck (Ewaff, 3:14:3) 1, Till (Schwarz-Rot, 3:17:2) 2, Spaun (Ewaff, 3:20:4) 3, Philipp (Austria, 3:26:1) 4, Bergjaller (G. S. C., 3:26:5) 5. 100 Meter Rücken (Rekord: Wagner, Ewaff, 1:27:1); Wagner (Ewaff, 1:27:1) 1, Deutsch (Hatoah, 1:28:8) 2, Goldner (Hatoah, 1:29:9) 3, Grassl (Ewaff, 1:30:6) 4, Till (Schwarz-Rot, 1:31:5) 5.